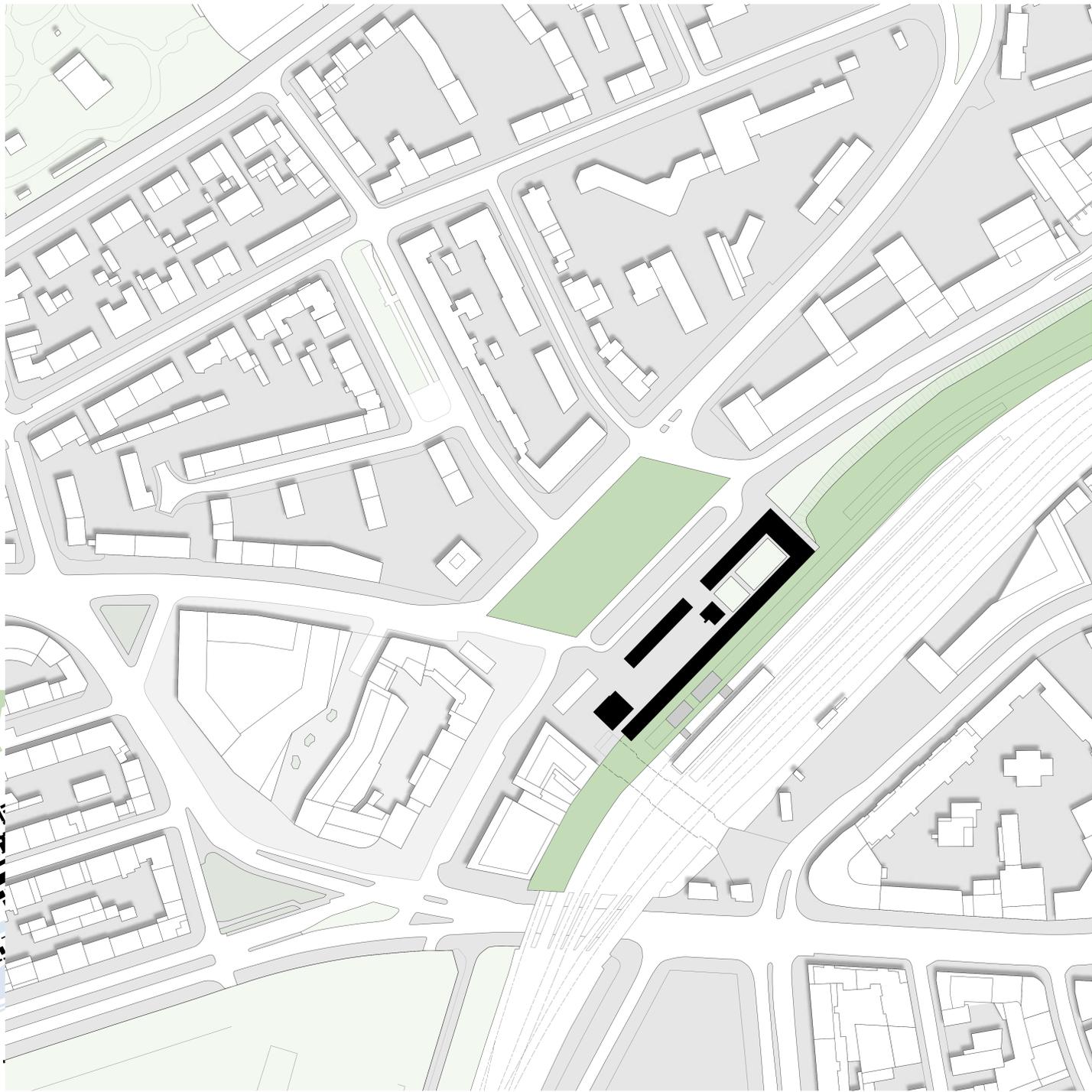
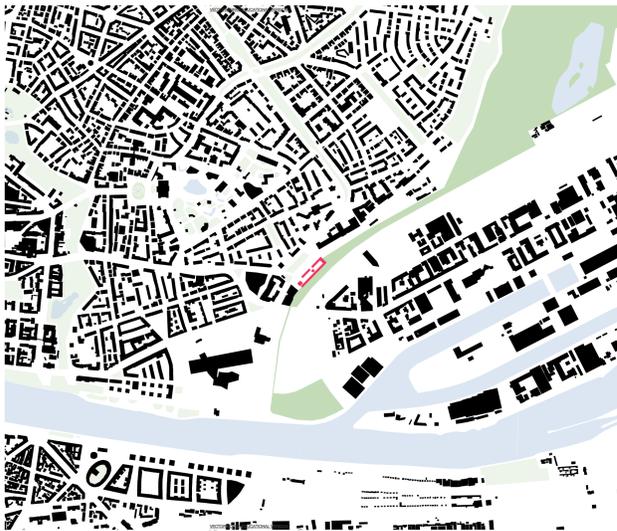


Schwartzplan
M | 1:10000

Lageplan
M | 1:1000



Stationäre Hilfe

- Überwindung und Verhinderung von Armut und Wohnungslosigkeit
- Überwindung von unzumutbaren und gewaltgeprägten Wohnverhältnissen



Ambulante Hilfe

- Therapie von psychischer & Suchtkrankheiten
- Heilen von bestehenden physischen Erkrankungen
- Durchsetzung von Menschenrechten und sozialen Rechtsansprüchen



Hilfe zur Selbsthilfe

- Stärkung der eigenen Fürsorge/Selbstwert
- Weiterbildung und Aufklärung der Betroffenen
- Stärkung von Verantwortungsbewusstsein



Öffentliche Hilfe

- Bekämpfung von sozialer und gesellschaftlicher Ausgrenzung
- Aufklärung der Gesellschaft

NUTZUNGSKONZEPT

Um eine gerechte architektonische Antwort auf die Problematik der Wohnungslosigkeit zu gewinnen, muss die Gesamtheit der komplexen Notlage von Wohnungslosen betrachtet werden. Grund für eine akute oder drohende Armut ist die soziale Exklusion der Betroffenen. Eine soziale Exklusion kann unterschiedliche politische und/oder persönliche Ursachen haben.

Das Verhindern der sozialen Exklusion und Maßnahmen für eine soziale Inklusion sind Hauptbestandteil einer Wohnungslosenhilfe. Aus diesem Grund ist die Überwindung der Problemlagen in den exklusiven Bereichen, **materielle Absicherung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Bildung, Partizipation, Familie, öffentlicher Raum** für die Bekämpfung von Wohnungslosigkeit nötig, gleichzeitig die übergeordneten Ziele der sozialen Inklusion (siehe Abb.) erfüllt werden.

Von Wohnungslosigkeit betroffene und gefährdete Personen haben nur begrenzte Möglichkeiten sich selbst aus einer drohenden oder aktuell vorhandenen Armut zu befreien. Je weiter die soziale Exklusion einer Person aus der Gesellschaft treibt, desto unwahrscheinlicher und schwieriger ist eine Inklusion aus eigener Kraft. Sobald jemand in die Obdachlosigkeit gelangt, kann davon ausgegangen werden, dass diese Person nicht ohne Hilfe eine soziale Inklusion erfährt. Der Mut zur Selbsthilfe ist ein unausweichlicher Bestandteil zur erfolgreichen Rehabilitation, denn nur jemand, der Hilfe annimmt, kann sie auch erhalten. Gleichzeitig muss jedoch auch an den restlichen Zielen der sozialen Inklusion gearbeitet werden, denn z.B. können psychische und Suchterkrankungen zu Motivationsproblemen und Mutlosigkeit führen. Eine soziale Inklusion kann dann nur mit Hilfe von außen erreicht werden.

Die Sozialhilfen der Träger lassen sich in zwei große Untergruppen unterteilen. Sowohl die ambulanten, als auch die stationären Hilfen ergänzen sich gegenseitig bei der Unterstützung von Wohnungslosen. Weitergehende Hilfen, bei unterschiedlichen Behörden und Instituten, werden über die ambulanten und stationären Hilfen vermittelt.

Stationäre Hilfen sind die klassischen Hilfestellungen für Wohnungslose und Obdachlose. Diese Art der Hilfe gibt es bereits seit Jahrhunderten und beziehen sich hauptsächlich auf die Bereitstellung der menschlichen

Grundversorgung. Hierbei handelt es sich um Notunterkünfte, Frauenhäuser und teilweise betreutes Wohnen, die wiederum oft in Verbindung mit Tagesaufenthalten für Obdachlose bestehen. Stationäre Hilfestellungen bieten den Klienten Orte zur Übernachtung, Körperhygiene und Ernährung. Ergänzend können auch Beratungsstellen, Kleiderspenden, Lagermöglichkeiten und eine Adresse für Behörden angeboten werden.

Ambulante Hilfen konzentrieren sich im Gegensatz zu den stationären Hilfen auf die Sozialhilfen in Form von Beratungsgesprächen und teilweise auch Tagesaufenthalten mit Essens- /Kleiderausgaben. Hierbei liegt der Fokus den Klienten bei der Strukturierung des Alltags und zu möglichen Sozialleistungen zu unterstützen und die Personen zum Mut zur Selbsthilfe zu helfen. Wie auch bei den stationären Einrichtungen bieten die ambulanten Träger ebenfalls eine Vermittlung an weitergehende Hilfen an (z.B. medizinische Versorgung, Therapien, etc.) und sie betreuen Wohnungslose bei der Wohnungssuche.

Neben den klassischen Hilfestellungen der stationären und ambulanten Fürsorge, sind zwei weitere Angebote Hauptbestandteil dieser Masterthesis:

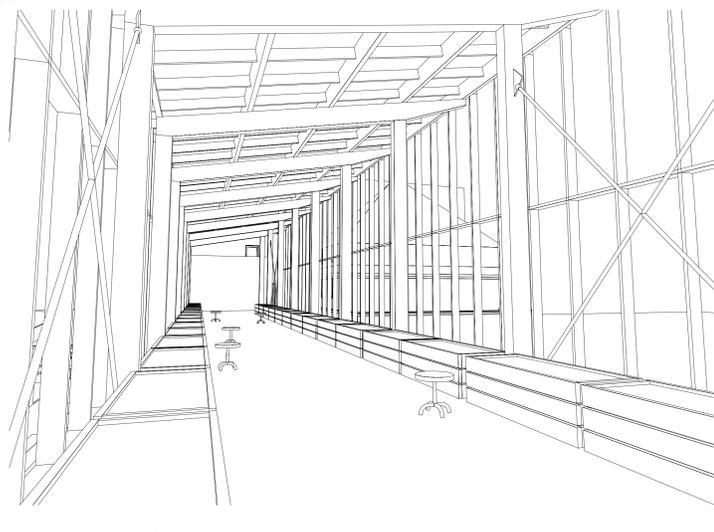
Hilfe zur Selbsthilfe - Öffentliche Hilfe

Nach dem Beispiel der Augsburger Fuggerei ist die Hilfe zur Selbsthilfe Grund für eine Jahrhunderte alte Erfolgsgeschichte zur Bekämpfung von Armut. Die älteste Sozialsiedlung der Welt zeigt einen direkten Weg aus der exklusiven Abwertspirale, die verantwortlich für eine stetig steigende Armut in der Gesellschaft ist. Die Hilfe zur Selbsthilfe kann einen gravierenden Effekt auf eine erfolgreiche Rehabilitation von Wohnungslosen haben, da hierdurch sowohl das Selbstwertgefühl als auch das Verantwortungsbewusstsein der verarmten Personen gesteigert werden kann. Gleichzeitig kann auf Grundlage von Seminaren, Werkstätten und Lernplätzen eine erforderliche Weiterbildung erfolgen.

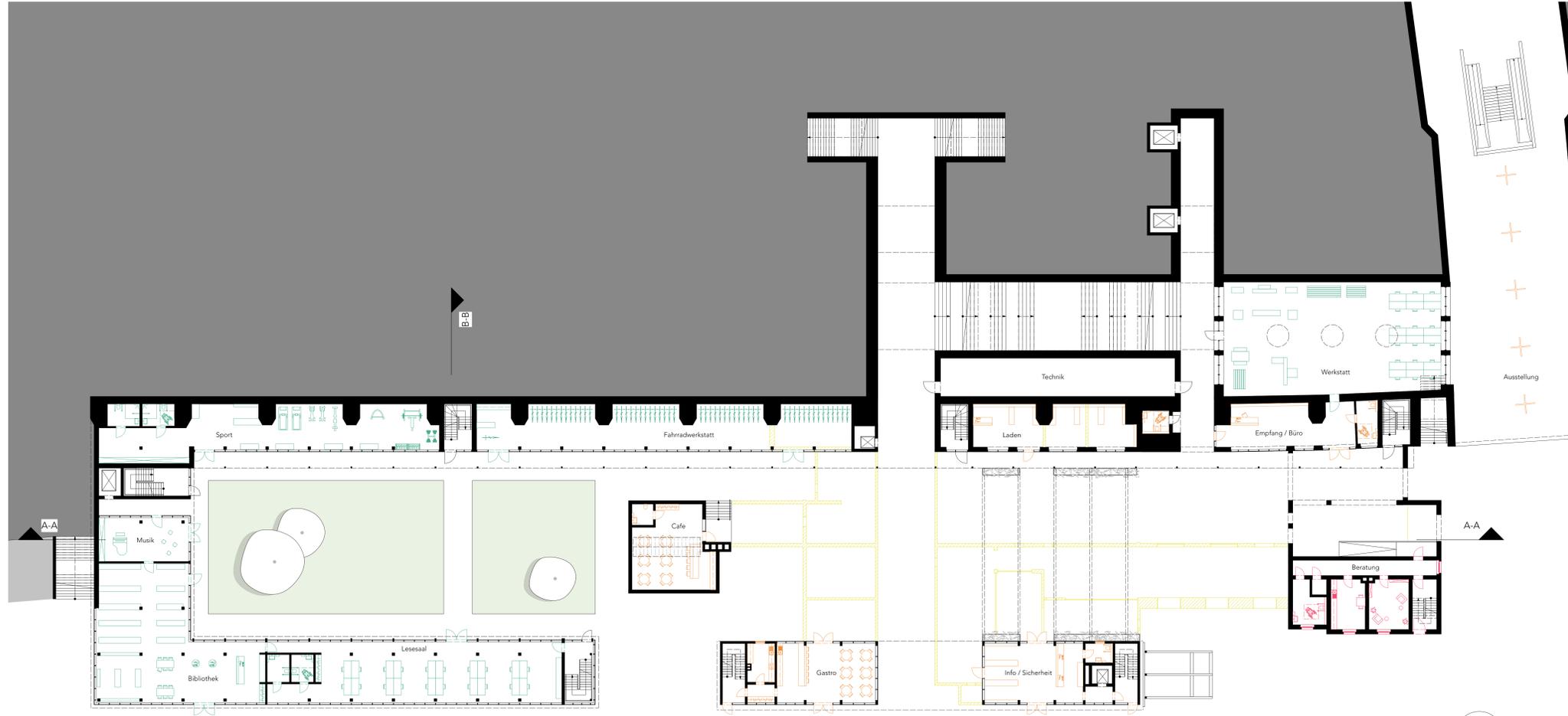
Mit Hilfe der Öffentlichkeit bzw. der Gesellschaft kann im wesentlichen das gegenseitige Verständnis von Wohnungslosen und Personen mit festem Wohnsitz gefördert werden. Die Aufklärung auf beiden Seiten beschleunigt die Inklusion und bekämpft die soziale und gesellschaftliche Ausgrenzung.



PERSPEKTIVE GRÜNSTREIFEN

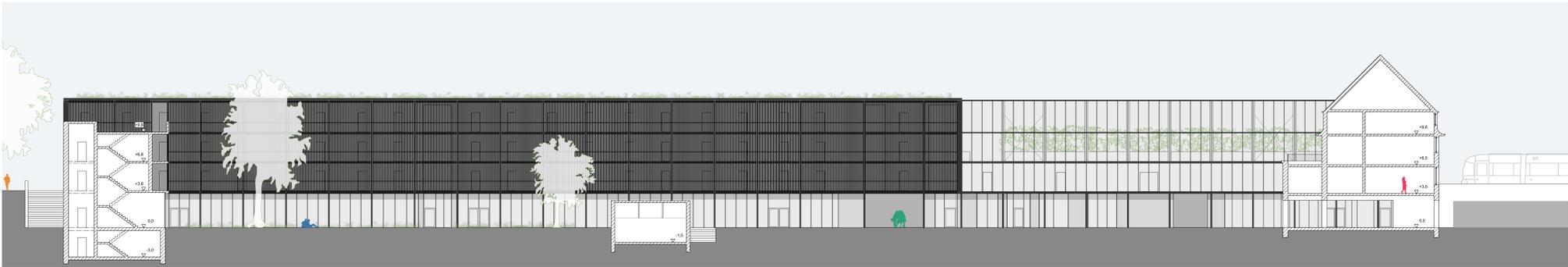
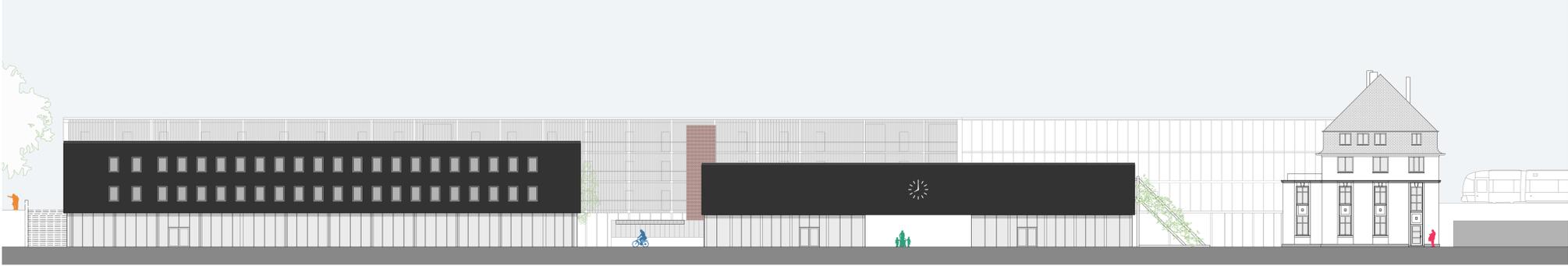


PERSPEKTIVE GEWÄCHSHAUS

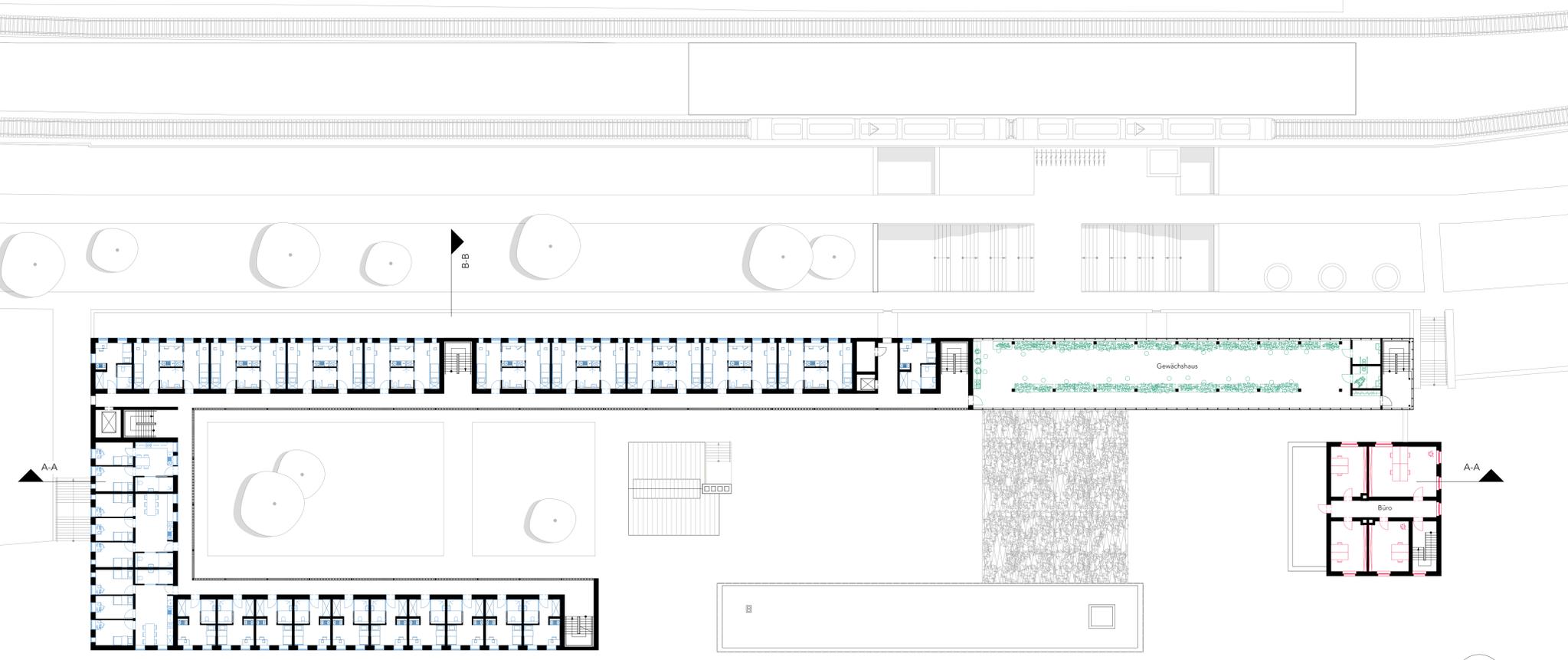


GRUNDRISS ERDGESCHOSS
M | 1:200

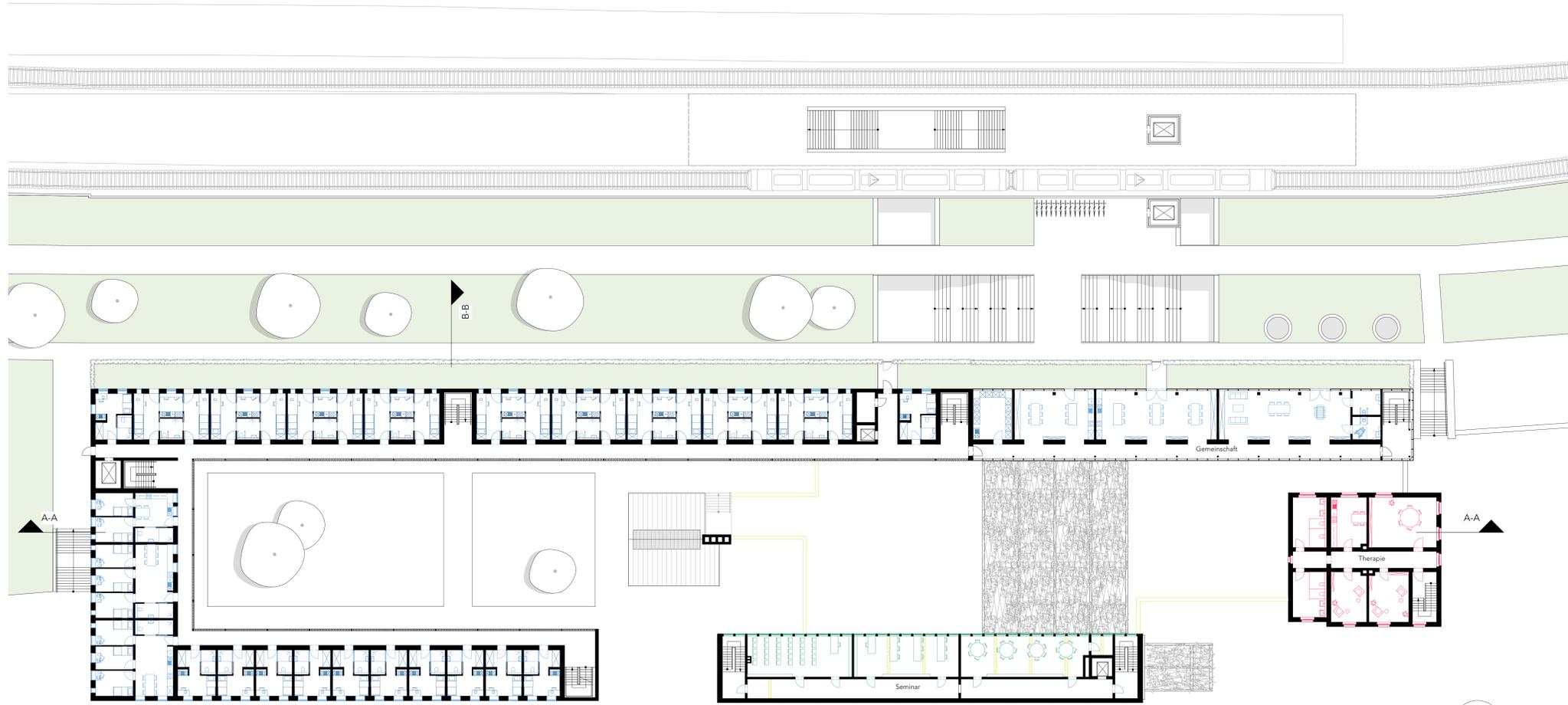
ANSICHT NORDWEST
M | 1:200



SCHNITT A-A
M | 1:200

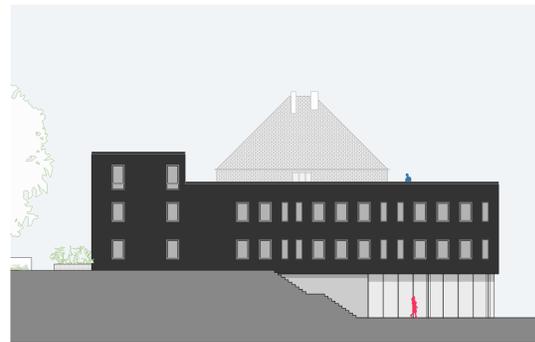
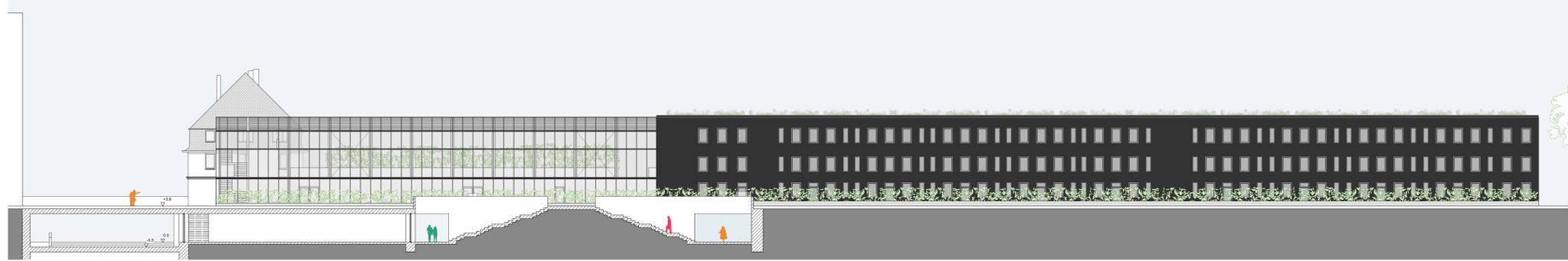


GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS
M | 1:200

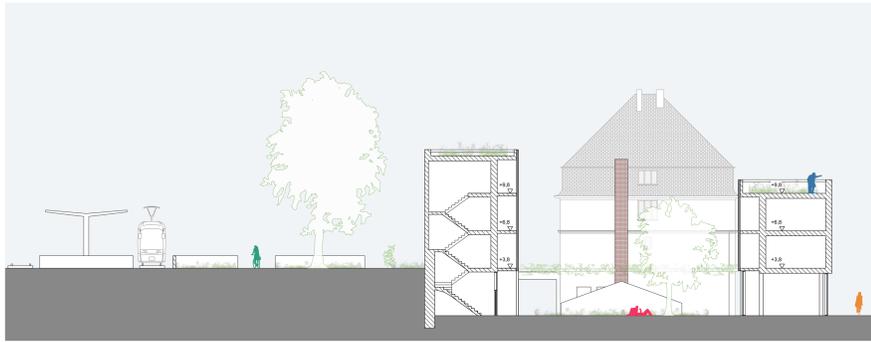


GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS
M | 1:200

ANSICHT SÜDOST
M | 1:200



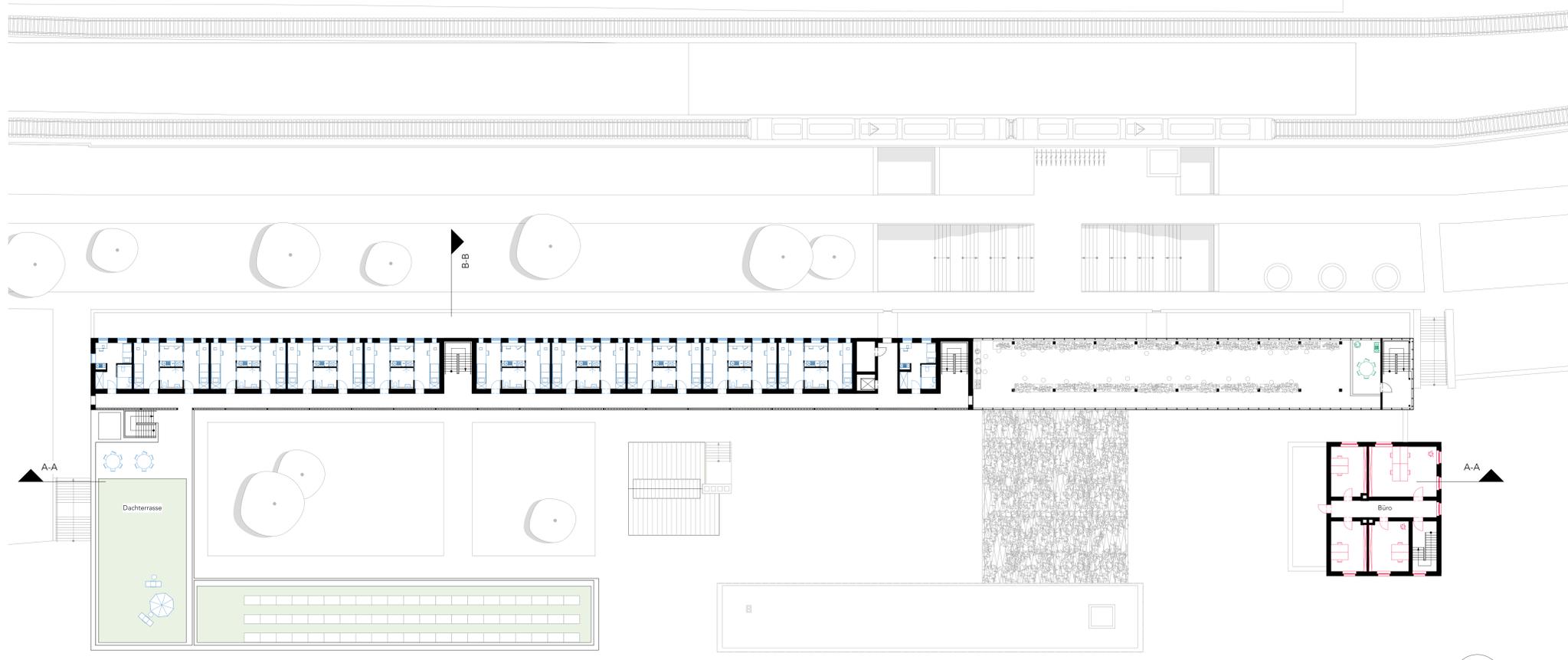
ANSICHT NORDOST
M | 1:200



SCHNITT B-B
M | 1:200



ANSICHT SÜDWEST
M | 1:200



GRUNDRISS 3. OBERGESCHOSS
M | 1:200

